

die Rebellen Mittelalbaniens von drei Seiten angegriffen werden sollen, durch die Miriditen von Norden, durch Nis Pascha von Süden und durch die Besatzung Durazzos von Westen.

* **Berlin**, 6. Juni. Nach den vorliegenden Nachrichten ist der Fürst Wilhelm von Albanien entschlossen, gegen die Aufständischen zu kämpfen. Unbekannt ist nur, ob er die Absicht hat, ihnen mit den geringen Streitkräften, über die er verfügt, entgegenzutreten, oder ob er den Angriff auf Durazzo abwartet. Das letztere scheint wahrscheinlicher. Dafür sprechen die Befestigungsarbeiten, die vorgenommen wurden und auch die Verhängung des Belagerungszustandes. In diplomatischen Kreisen hält man es für fraglich, ob die Aufständischen es auf einen Angriff und damit auf eine Waffenentscheidung werden ankommen lassen, die, wenn sie gegen sie ausfallen sollte, dem Aufstande den Nimbus nehmen würde, den er bisher für viele bei der Beurteilung der Lage und der nächsten Entwicklung gehabt hat. Daß im Falle der Einnahme von Durazzo die Besatzung der Kriegsschiffe eingreifen würde, gilt nicht für zweifelhaft.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die Mächte würden es auf keinen Fall zu einer Einnahme von Durazzo kommen lassen, und diese Tatsache ist den Insurgenten nicht verborgen. Dem Fürsten würde es mit den ihm zur Verfügung stehenden Leuten ohne Frage gelingen, Durazzo einige Tage zu halten und inzwischen könnten die Mächte eingreifen. Bei einem Angriff auf die Stadt aber wird Fürst Wilhelm zweifellos der erste in der Feuerlinie sein. Bisher hatte er dazu keine Gelegenheit. Als preussischer Offizier wird er einem wirklich greifbaren Feind furchtlos entgegentreten. Gegen Intrigenspiel, wie es fraglos in Durazzo an der Tagesordnung ist, ist er nicht gewappnet.“

* **London**, 6. Juni. Zur Lage in Durazzo meldet der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“: Sofort nach der Verhängung des Belagerungszustandes wurden drei Batterien mit Gebirgsgechützen auf die Hügel von Durazzo gerichtet, die von den Rebellen besetzt gehalten werden. Der österreichische Gouverneur ist fortwährend damit beschäftigt, Leute in der Bedienung der Geschütze zu unterrichten, doch ist es zweifelhaft, daß in so kurzer Zeit die Soldaten zur Bedienung der Geschütze befähigt sein werden. Man nimmt an, daß ein- bis zweitausend Mann guter Truppen genügen werden, den Widerstand der Rebellen zu brechen und sie in ganz Albanien in einem Zeitraum von 14 Tagen zur Unterwerfung und Ruhe zu bringen. Es wird zwar darauf hingewiesen, daß die Malissoren schlechte Soldaten sind, die am 23. Mai Feldgeschütze und zwei Schnellfeuerkanonen einfach vor dem Feind im Stiche gelassen haben. Zwischen dem Palast und den Vorposten sind Telegraphendrähte gespannt. Ueberall hört man Hammerschläge ertönen und die Bevölkerung glaubt, daß, wenn die Befestigungen vollständig fertig sind, hier der Bürgerkrieg in Kürze beginnen werde, von dessen Ausgang es abhängt, ob Fürst Wilhelm Herrscher bleibt oder nicht.

* **Paris**, 6. Juni. Der Sonderkorrespondent des „Matin“ meldet aus Durazzo: Infolge des Belagerungszustandes hat hier eine starke Auswanderung der Bevölkerung eingeseht.

* **Rom**, 6. Juni. Aus Durazzo wird gemeldet: Heute abend wurden im Hause des Direktors der italienischen Post der italienische Oberst Morichio und der italienische Professor Chinigo plötzlich unter der Anschuldigung verhaftet, dabei überrascht worden zu sein, wie sie mit den Aufständischen Lichtsignale gewechselt hätten. — Ueber die Verhaftung meldet das Wiener „K. K. Korrespondenz-Bureau“: Wegen der seit längerer Zeit am Abend beobachteten Lichtsignale, die von einem von Italienern bewohnten Gebäude mit einem am Kastel im Gebiete der Aufständischen gelegenen Hause gewechselt wurden, sowie auch wegen anderer sich häufender Verdachtsmomente gegen die in jenem italienischen Gebäude verkehrenden Italiener wurde gestern abend, als abnormale Signale gewechselt wurden, von holländischen Offizieren, auf Grund des Belagerungszustandes, eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Hierbei wurden der italienische Oberst Morichio und der italienische Professor Chinigo verhaftet. Ferner wurde eine

große Menge belastender Schriftstücke beschlagnahmt. Bei dem vom Plazkommandanten Thomson vorgenommenen Verhör wurden die Verdachtsmomente bestätigt. Da nach Aussage der holländischen Offiziere gegen die bei den Verhafteten belastendes Material vorliegt, verweigerte Oberst Thomson die von dem italienischen Gesandten Miotti geforderte Freilassung der beiden Gefangenen. Diese wurden erst auf ein vom italienischen Gesandten nachgesuchtes Nachwort des Fürsten, sie gegen Ehrenwort frei zu geben und zur Disposition zu belassen, auf freien Fuß gesetzt. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Das beschlagnahmte belastende Material wird dem Gegenstand einer strengen Untersuchung bilden. Der Vorfall erregt in der Stadt großes Aufsehen.

* **Rom**, 7. Juni. Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo vom 6. Juni: Der Ministerpräsident Turhan Pascha begab sich im Laufe des Tages in die italienische Gesandtschaft, um sein lebhaftes Bedauern über die Verhaftung des Obersten Morichio und des Professors Chinigo auszudrücken. Gleichzeitig hatte der Ministerpräsident eine Besprechung mit dem Baron Miotti über die Regelung des Zwischenfalls. Abends richtete Turhan Pascha infolge einer Entscheidung des Ministerrates an den italienischen Gesandten einen Brief, in dem die albanische Regierung ihr lebhaftes Bedauern über das ungeschickliche Vorgehen am gestrigen Abend gegen Morichio ausdrückt und erklärt, daß sie endgültig jedes Verfahren gegen ihn eingestellt habe. Außerdem erklärt sich die albanische Regierung bereit, der italienischen Regierung jede Genugtuung zu leisten. Auf ausdrücklichen Wunsch Miottis werden die bei Morichio beschlagnahmten Papiere einer Prüfung unterzogen. — Die Stadt ist ruhig, der Belagerungszustand ist noch in Kraft.

* **Belgrad**, 7. Juni. Um allen Eventualitäten, die sich in Albanien ereignen könnten, gewachsen zu sein, werden 20000 Mann verschiedener Truppengattungen gegen die albanische Grenze vorgepostet.

lokales und Provinzielles.

* **Montabaur**, 8. Juni. (50jähriges Dienstjubiläum.) Am 11. Juni begeht einer der verdientesten Schulmänner Preußens, der Oberregierungsrat und Direktor des Königl. Provinzialschulkollegiums in Cassel Dr. Robert Paehler, das Fest seines 50jährigen Dienstjubiläums. Der angesehene Philologe hat den größten Teil seiner Beamtenlaufbahn in der Provinz Hesse-Nassau verbracht. Dr. Paehler wurde am 21. März 1842 in Essen geboren. Er besuchte die Universitäten Bonn, Münster und Jena und wurde dann Lehrer der höheren Bürgerschule in Bochum. Der Jubilar hat insofern eine ungewöhnliche Karriere hinter sich, als er bereits mit 26 Jahren Direktor des damaligen Progymnasiums in Montabaur wurde. Dem rüstigen Jubilar sind auch im späteren Leben die Erfolge nicht verjagt gewesen. Tausende seiner früheren Schüler erinnern sich mit Freuden seiner charaktervollen Persönlichkeit. Es war ihm stets ein Bedürfnis, ein persönliches Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler herbeizuführen. Schon mit 32 Jahren wurde er Direktor eines der größten Gymnasien der preussischen Monarchie, nämlich des Gelehrten Gymnasiums in Wiesbaden. Während seiner Wiesbadener Zeit fand er Muße im Verkehr mit Gustav Freytag, Bodenstedt, Steller, seinen literarischen Neigungen nachzugehen. Nachdem er die Wiesbadener Anstalt zwanzig Jahre mit großem Erfolge geleitet hatte, wurde er im Jahre 1894 als Provinzialschulrat an das Provinzialschulkollegium in Kassel berufen, wo er 1901 Geheimer Regierungsrat und 1905 Oberregierungsrat wurde. Die preussische Unterrichtsverwaltung hat sein fachverständiges Urteil stets hochgeschätzt, was sich z. B. im Jahre 1890 zeigte, wo er als einer der wenigen Gymnasialdirektoren in die damalige „Schulkonferenz“ nach Berlin berufen wurde. Seit neun Jahren ist der Jubilar der eigentliche Leiter des höheren Schulwesens der Provinz Hessen-Nassau und erfreut sich als solcher in den Kreisen aller Philologen einer großen Beliebtheit, zumal da er für die berechtigten Wünsche des

Philologenstandes immer warm eingetreten ist. Dr. Paehler wurde der Nachfolger des Provinzialschulrates Palm, wodurch ihm die Kontrolle sämtlicher höherer Lehranstalten der Provinz oblag. An äußeren Ehren hat es Dr. Paehler nicht gefehlt. Er ist Ehrenbürger der Stadt Montabaur und besitzt viele hohe Auszeichnungen. Am Jubiläumstag wird er fern von Kassel im Kreise seiner Familie zubringen. Dr. Paehler ist Vater von vier Söhnen, von denen einer Senatspräsident, der zweite Regierungsbaumeister, der dritte Beigeordnete und der vierte Regierungsassessor ist. Der Jubilar ist Verfasser zahlreicher Abhandlungen und Aufsätze. Er veröffentlichte einen Kommentar zu Sophokles' Oias, der zusammen mit anderen Erscheinungen der Schulausgaben von Berlin bei der Weltausstellung von Paris im Jahre 1900 mit dem großen Preise bedacht wurde.

** **Montabaur**, 8. Juni. Herr Gerichtsassessor Jäber ist als Hilfsrichter an das Amtsgericht in Wehen ernannt worden.

§ **Montabaur**, 8. Juni. Die Königl. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. ersucht uns, nachstehende Bestimmungen zu veröffentlichen: Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Deutschen Werkbundausstellung Köln 1914. 1. Auf den Strecken der Preussischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen, der Großherzoglich Mecklenburgischen Staatseisenbahnen und der Bayerischen Staatseisenbahnen (Pfälzisches Netz) werden zum Besuch der deutschen Werkbundausstellung Köln 1914 sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise in der dritten Klasse zum halben Fahrpreise für Einzelpersonen und Personenzüge, in Schnellzügen außerdem gegen Zahlung des vollen tarifmäßigen Zuschlages befördert. A. a) Versicherungspflichtige Mitglieder von Krankenkassen im Sinne der Reichsversicherungsordnung (Ortskrankenkassen, Betriebskrankenkassen, Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen, von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit, die als Krankenkassen zugelassen sind, sowie von eingeschriebenen Krankenkassen und von knappschaftlichen Krankenkassen. b) Versicherungspflichtige Versicherte der Versicherungsanstalten und der Sonderanstalten im Sinne der Reichsversicherungsordnung. c) Freiwillige Mitglieder der unter A. und B. genannten Krankenkassen und Versicherungsanstalten, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 Mark nicht übersteigt. d) Versicherte der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 M. nicht übersteigt, soweit es sich um handwerklich beschäftigte Arbeiter einschließlich der sogenannten gelernten Arbeiter in Fabriken, sowie um sonst im technischen Betriebe von Fabriken beschäftigte Gewerbebetriebe nicht mehr als 8 Gefellen beschäftigt. 2) Von den unter 1 A a) bis d) aufgeführten Personen müssen sich auf der Hinreise mindestens 10 Teilnehmer zu einer gemeinschaftlichen Reise zusammenschließen. Die Rückreise kann auch einzeln ausgeführt werden und zwar innerhalb 4 Tagen. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben.

§ **Montabaur**, 8. Juni. Der Sportverein Montabaur hatte zum 7. Juni den Fußballklub Neuwied, eine rühmlichst bekannte Mannschaft (Mitglied des Westdeutschen Verbandes), zum Spiel eingeladen, welches jedoch zum Teil sehr unter der ungünstigen Witterung zu leiden hatte. Es endete mit dem Siege von Montabaur mit 3:2. Herr Schiedsrichter cand. phil. Storz leitete das Spiel sehr umsichtig und zur allgemeinen Zufriedenheit.

** **Zur Wetterlage** wird von der Wetterdienststelle Weiburg unterm 5. d. M. geschrieben: Die allgemeine europäische Wetterlage hat sich recht ungünstig gestaltet. Ueber Großbritannien liegt ein Hochdruckgebiet, über dem westlichen Rußland ein Tiefdruckgebiet. Das letztere liegt tiefst sich leider langsam aber ständig. Deutschland liegt daher im Grenzgebiet beider und ist wieder stärker in den Bereich der dort wehenden Winde aus westlichen und nördlichen Richtungen gekommen. Diese stammen aus dem hohen Norden Europas und sind daher kühl. Beider zeichnet sich diese Wetterlage durch unangenehme Beharlichkeit aus. Es ist also noch keine Aussicht auf anderndes wärmeres Wetter vorhanden. Wir müssen auf

Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

24] (Nachdruck verboten.)

Und jetzt . . . Jetzt kniete er auf den Altarstufen . . . Die Kerkenglocken zitterten kleinmütig hin und her . . . Leise, leise zogen Orgellänge durch die Halle . . . Auf seinen gesenkten Kopf legte sich eine segnende Hand . . . Ein frommer Spruch wurde laut und hinten im Raum erstickte Schluchzen . . .

Dann wieder stand er und sah im Kerzenglanz des Altars Mädchengestalten knien . . . Wieder etwas später fühlte er sich von warmen Armen umschlungen. „Mutter“, flüsterte er und verbarg zwei helle Kindertränen an ihrer Schulter . . .

Nun drückte ihm der Vater die Hand. Dann Gustav. Da aber stellte sich die alte wunderliche Jungenscham ein, am liebsten hätte er die Seinen stehen gelassen und wäre im Sturmschritt zur Kirche hinausgeeilt.

Doch das ging ja nicht. Herr Kämmlein beglückwünschte ihn jezt und dann schritt man feierlich langsam im Mittelgang der Kirche dahin.

Und da, in der Nähe des Portals, stand plötzlich Lisa vor ihm. „Gans . . .“ drang es flüsternd zu seinen Ohren, und eine kleine Hand im weißen Handschuh streckte sich ihm entgegen.

Er aber stand und starrte die schlanke junge Dame in dem elfenbeinfarbenen Kleid erstaunt, fassungslos an. Diese Dame . . . Das war Lisa? . . . Lisa? . . .

Lisa stand und wartete auf den verbindenden Händedruck und auf das verbindende Wort von den Lippen des Spielkameraden. Aber es streckte sich ihr keine Hand entgegen. Das Wort fiel nicht. Da zog sie ihre Hand zurück, hob den Kopf mit der alten trosthaften Bewegung und flüsterte mit vibrierender Stimme: „Meinen Glückwunsch, Herr Klemens.“

„Herr Klemens“ . . . Das traf sein inneres Ohr, weckte ihn aus seiner Starre. Er redete seine schlanke

Gestalt, verneigte sich tabellos und wünschte dem „gnädigen Fräulein“ ebenfalls viel Glück.

Da sieht man's wieder, Kinder werden Leute“, meinte Herr Große, der langsam neben Frau Emma dahergegangen war und Hausens Wort aufgefangen hatte. „Bei einem Mädchen geht das sehr schnell. Fräulein Lisa ist nun schon eine Dame“, meinte Frau Emma.

Frau Große kam mit Frau Oberst Herzberg herzugelaufen. Beide Damen grüßten. Frau Große erwiderte Frau Emmas Glückwünsche mit ein paar gnädigen Worten, dann traten alle hinaus und an die harrende Equipage, in der Lisa schon wartend saß, während Walter Herzberg am geöffneten Schlags stand.

In beiden Familien wurde der Tag festlich begangen. Frau Brauereibesitzer Große hatte Einladungen zum Diner ergehen lassen, im Krämerhaufe aber stellten sich die Gäste auch ohne Einladungen ein.

Da kam heute die gute Stube zu Ehren. Auf dem grünen Nippsofa unter dem großen Regulator und dem Kranz der Familienphotographien saß Frau Aderbürger Wichtig neben Christoph Kämmlein. Rechts und links vom Sofa, in den Lehnstühlen aus schwarz-weißem Korbgewebe, hatten Frau Glasermeister Licht und die kleine Frau Bauer Blag genommen, und die beiden anderen noch an dem Sofa sitzend vorhandenen Plätze waren von zwei ledig gebliebenen Jugendfreundinnen Emmas besetzt worden: Zettchen Moll und Berta Keil. An einem zweiten Tisch hatten sich die Männer zusammengefunden: der Hausherr, der Steinmes, Wichtig, Licht, Bauer und der junge Malergeselle Heinrich Licht . . . Gans, Fritz Beller, Gustchen, Frau Emma und die blasse, vergrämte Frau Christine Klemens, die Frau des Steinmeger, bildeten eine dritte Tischgruppe.

Es wollte anfangs kein richtiges Gespräch in Gang kommen. Man hatte keine Bereitschaft schon in den frommen und rührsamen, den mehr oder minder mühsamen und derben Glückwünschungen erschöpft. Hin und wieder wurde nur eine Bemerkung laut. Frau Aderbürger Wichtig lobte den Streuselkuchen, Frau Licht den Napfsuchen. Fräulein Berta Keil, die Wirtschaftsmamsell

auf dem Gute war, nannte den Kaffee herrschaftlich. Zettchen Moll nickte dazu und meinte, er wäre zu kurz.

Berta Keil war eine robuste Person und hatte eine spitze Zunge. Ihr Wesen war steif wie der Reinenstrang und die Wausdellen, die sie trug, und langsam war ihr Name.

Dagegen Zettchen Moll . . . Ach ja, Zettchen Moll. Die Gestalt vertrocknet. Das Gesicht voller Krümel, Krackelalten. Aber die Augen, diese guten, treuen, schüchternen Augen. Lebensunerfahrene Kinderaugen. Und die Augen redeten wahr. Zettchen Moll war ein großes, altes Kind. Sie war noch nie in die Welt hinaus gekommen. In dem Häuschen, in dem sie das Licht erblickt hatte, war sie geblieben. Zu Lebzeiten der Eltern bewohnte sie ein schönes, großes Mansardenzimmer in dem Hause des elterlichen Aderbürgergehöftes. Aus dem einen Fenster sah sie in den Wipfel eines Lindenbaumes, aus dem andern hatte sie eine weite Fernsicht über Felder und Wiesen.

Aber die Eltern waren gestorben, der Bruder heiratete, es waren Kinder gekommen. Fünf an der Zahl. Alle fünf waren oben in dem hellen, sonnigen Mansardenzimmer herangewachsen. Alle fünf hatte sie groß getragen. Die fünf brauchten dann das Zimmer allein. Da war sie denn in ein kleineres, eisenstriges Stübchen gezogen. Aber das hatte sie auch schon wieder räumen müssen, die beiden ältesten Mädchen waren herangewachsen und beanspruchten ein Zimmer für sich. Im Hause war aber wenig Platz, es gab keinen andern Raum für die beiden ein gerade Zettchens Stübchen. Es wurde durch einen Tapezier für die Badstube inhand gesetzt, und Zettchen richtete sich eine Kammer auf der Arbeit ein. Da blühte sie aus einem halbhohen Fenster auf die Scheunenwand.

Aber Zettchen murkte mit keinem Worte. Für die Kinder tat sie alles, für die Kinder opferte sie sich an. Sie fragte nicht nach dem elterlichen Erbteil, das in der brüderlichen Wirtschaft steckte, sie verlangte keine Stellen, sie arbeitete von früh bis spät mit und erhielt dafür nur Kleidung, Essen und Trinken. Aber sie war zufrieden, war dankbar und glücklich, wenn die Kinder ihr Liebe zeigten. (Fortsetzung folgt)

den in den nächsten Tagen mit einzelnen Regenfällen rechnen, wenn auch der Eintritt einer andauernden Regenzeit zunächst noch nicht wahrscheinlich ist.

Marientberg (Westerwald). Am Pfingstsonntag wurde die Leiche des 24-jährigen Bureauehilfen Wilhelm Schütz im Wald bei Stockhausen aufgefunden. Da sich einen Revolver in der Hand hielt und Geld noch vorhanden waren, so vermutet man einen Selbstmord. — Die Obduktion der Leiche des Wilhelm Schütz aus Eichenstruth hat erwiesen, daß Selbstmord vorliegt.

Hachenburg, 2. Juni. Als gestern Abend das Personenautomobil des Unternehmers Fr. W. S. durch Mündersbach fuhr, ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Am Ausgang des Ortes an der Straße hatte über die Pfingstfeiertage ein Karussell aufgestellt gefunden, das von zahlreichen Kindern umstanden wird. Als das Auto in die Nähe des Karussells kam, wurden mehrere Hüpenkugeln abgegeben, worauf die Kinder sich an den Straßenrändern begaben. Da freie Bahn war, suchte das Auto in mäßigem Tempo an den Kindern vorbeizufahren. Plötzlich geriet ein etwa 10-jähriger Junge namens Kaiser von Mündersbach auf die Straße, das heranfahrende Auto erfaßte den Kleinen und das Vorderrad ging demselben über den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Wie verlautet, soll den Wagenführer keine Schuld treffen.

Dillenburg. Die drei Städte des Dillkreises, Dillenburg, Herborn und Haiger, bringen rund 236 000 M. Wehrbeitrag auf. Davon entfallen auf Dillenburg 84 000, Herborn 55 000 und Haiger 17 000 M.

Niederlahnstein. Das Programm zur diesjährigen Generalversammlung der Gewerbevereine Nassaus, die in unserer Stadt abgehalten wird, ist nun endgültig festgestellt. Wir entnehmen demselben folgendes: Samstag, den 13. Juni, nachmittags 6 Uhr, Eröffnung der Gewerbeausstellung. — Samstag, den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr, Sitzung des Zentralvorstandes im Rathauskafé. — Sonntag, den 21. Juni, vormittags 9 Uhr, Sitzung des Zentralvorstandes oder der Kommission zur Besprechung der Anträge; vormittags 11 Uhr Empfang der Abgeordneten; nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“; abends 8 Uhr, Prater des 25-jährigen Bestehens des Lokalgewerbevereins in Niederlahnstein, verbunden mit Abendunterhaltung im Hotel Strobel. Ehrung der Jubilare für 25-jährige Mitgliedschaft. — Montag, den 22. Juni, vormittags 8 Uhr, Besprechung der Generalversammlung; nachmittags 3 1/2 Uhr, Mittagessen im Hotel Strobel. Nach dem Essen: Besichtigung der lokalen Gewerbeausstellung, der Ausstellung von Schularbeiten aus gewerblichen Fortbildungsschulen, Besichtigung von Fabriken; abends 8 Uhr, gemütliche Zusammenkunft im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“. — Dienstag, den 23. Juni, vormittags, Fahrt mit einem Sonderzuge nach Köln zur Besichtigung der Werkbundausstellung.

Niederlahnstein, 8. Juni. Der Lokalgewerbeverein Niederlahnstein veranstaltet anlässlich der 70. Generalversammlung des Nassauischen Gewerbevereins für Nassau in Niederlahnstein im Hotel Nassauer Hof in der Zeit vom 13. Juni bis 6. Juli eine Lokalgewerbe-Ausstellung. Zu dieser werden die Gewerbetreibenden von Niederlahnstein sowie die am Platze befindliche Großindustrie vollständig ausstellen. Es sind bis jetzt 40 Aussteller angemeldet. Die Vorarbeiten der einzelnen Kommissionen sind schon so weit gediehen, daß die ganze Veranstaltung im großen Zügen fertig ist.

Oberlahnstein. Am 8., 9. und 10. August d. J. findet hier das 31. Gauturnfest des Rhein-Mosel-Gaues statt. An diesem Feste werden sich etwa 90 Vereine beteiligen.

Handwerkskammer Wiesbaden. (Auszug aus dem Protokoll der 165. Vorstandssitzung vom 28. Mai 1914 in Frankfurt a. M. im Sitzungszimmer des Handwerksamts.) 1. Aus den geschäftlichen Mitteilungen des Sanditus ist hervorzuheben: a) Der deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag erjudet um Neuzerung über die Tragfähigkeit der Brauereien zum Handwerk. Die Zugehörigkeit wird bejaht. b) Auf eine bezügliche Anfrage aus Breunhausen stellt der Vorstand fest, daß bei der Erhebung von Fenstern und Rolläden nach allgemeiner Berechnung nicht nur das Licht, sondern das volle Maß zu berücksichtigen ist, daß ferner zu den Rolläden gelieferte selbständige Gurtwickler besonders zu berechnen sind und unter diesem Zubehör nur der einfache Gurthalter zu verstehen ist. c) Zu den Kosten der handwerklichen Fortbildungsstellen im Etatsjahr 1913 ist der Kammer ein Staatszuschuß von 728,09 Mark überwiesen worden. d) Wegen Aufschusses des Bezirksverbandes zum Handwerksamt Frankfurt will ersterer nach Mitteilung des Herrn Landesverwalters die Stellungnahme des Gewerbeförderungsvereins abwarten. 2. Die Stadtgemeinde Frankfurt hat einen Jahresbeitrag der Kammer zu den großen Lehrkursen 2000 Mark. Der Vorstand stellt fest, daß nach Vorlage der Abrechnung, die Höhe des Zuschusses durch die Vollversammlung der Kammer zu beschließen ist. Die Abrechnung liegt noch nicht vor. Nach Eingang derselben soll die nächste Vollversammlung Beschluß fassen. 3. Inzwischen die Stadtgemeinde Frankfurt den von dem Handwerksamt abgelehnt ab, sieht der Vorstand sich nicht in der Lage, einen Zuschuß der Kammer zu den großen

Meisterkursen in der bisherigen Höhe zu befürworten. Er beschließt, der Vollversammlung vorzuschlagen, einen solchen Zuschuß, wenn überhaupt, dann nur bis höchstens 1000 Mark zu bewilligen. 3. Der Innungsausschuß zu Wiesbaden regt an, eine Krankentasse für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende zu errichten. Der Vorstand erkennt das Bedürfnis an und ist grundsätzlich bereit, der Sache näherzutreten, will indessen zunächst abwarten, welche Stellung der Gewerbeverein für Nassau dazu einnimmt. 4. Der Beauftragte von Oberlahnstein berichtet, daß der Schlossermeister Mart. Wambach zu Oberlahnstein seinen Lehrling Kraus mit einem Stück Eisen derart mißhandelt hat, daß der Tod des Lehrlings herbeigeführt worden ist. Die beiden anderen Lehrlinge des p. Wambach sind ihm infolge dessen bereits entzogen worden. Der Vorstand genehmigt dies und beschließt, die Aberkennung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen gegen Wambach zu betreiben. 5. Die Vollversammlung hat für die Besichtigung der Ausstellungen in Leipzig und Köln (Graphische und Werkbund) 300 Mark bewilligt. Der Vorstand verteilt den Betrag mit 200 Mark auf Köln und 100 Mark auf Leipzig, weil erstere Ausstellung eine allgemeine, letztere aber nur eine fachliche ist. Bevor wegen der Besichtigung etwas geschieht, soll ein Staatszuschuß beantragt werden. 6. In Ausführung des Beschlusses der 22. Vollversammlung beschließt der Vorstand, zur Entschädigung des Handwerker-Erholungsheimes Traben-Trarbach, 10 Prozent der Umlage, nach Abzug eines entsprechenden Teiles für Beitrags-Rückzahlungen, von den ersten Einnahmen der diesjährigen Umlage zu zahlen.

Landwirtschaftskammer. Eine Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden findet am Mittwoch, den 10. Juni, in Limburg im „Bayrischen Hof“ und im Anschluß daran eine gemeinsame Reise nach Hachenburg zur Besichtigung des Gräserzuchtgartens auf Hof Kleeberg statt.

Cronberg (Taunus), 7. Juni. Die Königin der Hellenen ist mit den Prinzessinnen Irene und Katharina heute nachmittag in Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Söcht a. M., 6. Juni. Gestern Abend hat sich der unverheiratete Chemiker Dr. Arnulf Ledner in seiner Wohnung vergiftet. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Frankfurt a. M. (Ausverkäufe.) Die Saison- und Inventur-Ausverkäufe dürfen der Anordnung des Regierungspräsidenten von jetzt ab im Gegenjahre zu früher nicht mehr bereits am 1. Juli beginnen, sondern nicht vor dem 15. Juli und können veranstaltet werden bis Ende August, wobei jedoch zu beachten ist, daß die Höchstdauer auf drei Wochen beschränkt ist.

Frankfurt, 5. Juni. Ein Frankfurter Arzt verschrieb einem Kranken zwei Arzneien, eine für den inneren Gebrauch und die andere als Zusatz zum Badewasser. Der Kranke Mann verwechselte natürlich die Gläser, schüttete die harmlose „innere“ Medizin in die Badewanne und nahm dann ein Bad. Hierauf trank er von der scharf ähnelnden Badetinktur, die ihm Mund, Speiseröhre und Magen gehörig verbrannte. Der arme Kranke kam in das Krankenhaus.

Sechshundertjahrfeier der Stadt Hachenburg am 1., 2. und 3. August d. J.

Die historische Erinnerungsfeier gruppiert sich in der Hauptsache um drei Punkte: Festschrift, Festzug und Festspiel. Die umfangreiche Festschrift bildet das Ergebnis mehrjähriger Quellenforschungen eines ehemaligen Grafenschaftlers (Lehrer W. Sohn, Wiesbaden), erscheint demnächst im Selbstverlag der Stadt und verdient als Geschichtswerk von bleibendem Wert eine besondere Würdigung. Das Festspiel (im Verlag von Moritz & Münzel, Wiesbaden, erschienen) hat den Spezialisten nassauischer Heimatgeschichte, Hofrat Dr. Spielmann (Wiesbaden) zum Verfasser, der auch die Organisation des historischen Festzuges übernommen hat. Der Festzug umfaßt 8 Gruppen, jede eine Episode mit den markantesten Persönlichkeiten aus der geschichtlichen Entwicklung der Stadt darstellend. 1. Die Gründung des Klosters Marienstatt durch Graf Heinrich den Großen von Sayn 1221. 2. Der Besuch Hachenburgs durch Kaiser Ludwig von Bayern nach der Verleihung der Stadtrechte 1324. 3. Die Ernennung des Grafen Gerhard II. von Sayn zum Statthalter der hl. Fem 1467. 4. Die Hachenburger Rünste als Jagdgäste des Grafen Heinrich IV. 1590. 5. Rückkehr der Gräfin Juliane und des Hofes nach dem großen Kriege 1651. 6. Einzug der letzten Burggräfin Luise Isabella, Fürstin zu Nassau-Weilburg mit ihrem Gemahl zur Hulldigung 1799. 7. Darstellung des Westerwälder Bergbaues. 8. Hachenburg von heute.

Mit Recht sucht man die Wirkung des Zuges nicht durch ein buntes Gedränge Massenauftret, sondern durch die Gediegenheit und geschichtliche Treue der Gruppierungen und der Einzeldarsteller zu erzielen, doch ist immerhin ein Aufgebot von 300 Personen, darunter ca. 50 Veritlenen, erforderlich.

Im Mittelpunkt des Festspiels steht Graf Gerhard II. († 1493), einer der bedeutendsten Reichsfürsten seiner Zeit, im Jahre 1469 vom Kaiser Friedrich III. zum Statthalter der hl. Fem ernannt. Die Aufführung des Festspiels mit seiner lebensgetreuen Handlung, die sich um eine Femgerichtsitzung konzentriert, erfolgt unter den himmel-

anstrebenden Baumriesen des vor 250 Jahren von dem Grafen Salentin angelegten Burggartens, einer Naturbühne, wie sie hinsichtlich ihrer Urwüchsigkeit und Entstehung gerade für dieses Westerwälder Nitterspiel idealer nicht gedacht werden kann. Die persönliche Rolle des Verfassers und die Gewinnung erprobter Schauspieler für die Hauptrollen verbürgen eine künstlerische Durchführung der genannten Veranstaltungen und manch eindrucksvolles Bild echter Heimatkunst wird an dem Auge des Besuchers vorüberziehen. A.

Vermischte Nachrichten.

† Coblenz, 5. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung ist heute auf dem städtischen Schlacht- und Vieh Hof die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 60 Stück Groß- und Kleinvieh wurden notgeschlachtet.

† Coblenz, 8. Juni. Am Dienstag den 9. d. M. wird der hochwürdigste Herr Kardinal und Erzbischof von Köln von einem aus allen Teilen seiner Erzdiözese gebildeten Festausschusse in Coblenz feierlich empfangen werden. Das Kölner Festschiff wird voraussichtlich kurz nach 12 Uhr hier eintreffen. Seine Eminenz kommt mit dem 9.05 Uhr von Mainz abfahrenden Expressbote (Ankunftszeit 12.55) und begibt sich von diesem direkt an Bord des Festschiffes. Da der Herr Kardinal sonach den Boden der Stadt nicht betritt, so kann ein offizieller Empfang hier nicht erfolgen, die Bewohner der am Rhein und an der unteren Rheinstraße gelegenen Häuser werden es sich aber nicht nehmen lassen, durch festlichen Schmut derselben den hohen Kirchenfürsten zu begrüßen. Auch bei der Einholung des verstorbenen Kardinals Fischer, die sich in der nämlichen Weise vollzog, war die ganze Rheinfronte sowie die Schiffbrücke reich besetzt.

† Neuwied, 8. Juni. Der zum Kardinal ernannte Erzbischof von Köln, Se. Eminenz Dr. von Hartmann, wird am Dienstag, 9. d. M., nachmittags von Coblenz aus auf einem Festschiffe nach Köln fahren. Dabei werden dem Kirchenfürsten von der katholischen Bevölkerung aller Rheinorte Ovationen bereitet werden. Auch in unserer Stadt sind solche geplant. Das Schiff dürfte etwa um 2 Uhr nachmittags Neuwied passieren. Die Schulkinder der katholischen Schulen haben an dem Nachmittag schulfrei und werden am Rheinufer Aufstellung nehmen.

† Von der Mosel. (Opfer einer Verwechslung.) In dem Moselorte Ediger wurde ein junger Mann aus Senheim am Pfingstmontag Abend auf dem Heimwege überfallen und durch Steinwürfe so schwer verletzt, daß er gestern Abend, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Der junge Mann ist das Opfer einer Verwechslung geworden.

† Emden, 2. Juni. Vom Zuge überfahren wurde gestern Abend der 22-jährige Arbeiter Willen. Er war mit seinen Angehörigen von einer Vergnügungstour zurückgekehrt und half an der Haltestelle Lartolt diesen beim Einsteigen. Als letzter geriet er unter den Zug, der ihm beide Beine abfuhr. Zwei Stunden nachher trat schon der Tod ein.

† Dresden, 7. Juni. In der Elbe bei Riesa wurde die Leiche eines wahrscheinlich aus Berlin stammenden Mannes gefunden mit einem halben Zentner schweren Stein, der ihm auf den Rücken gebunden war, und einem Schuß im Kopf.

† Das bisherige Ergebnis der Rote-Kreuz-Sammlung in Deutschland beträgt nach vorsichtiger Schätzung rund eineinhalb Millionen Mark, wovon auf Preußen rund 900 000 Mark entfallen. Da die Sammlung erst am 1. Dezember d. J. ihren Abschluß findet, ist mit einem bedeutend höheren Gesamtergebnis zu rechnen.

† Remyten (Algäu), 6. Juni. Vormittags trat bei 4 Grad Celsius über Null Schneefall ein. In den Bergen blieb der Neuschnee bis 100 Meter tief liegen.

† Oedenburg (Ungarn), 6. Juni. In Großhöflein bei Eisenstadt erschoss der Bauernburche Tomics die Eltern des von ihm geliebten Mädchens und verletzte das Mädchen schwer. Darauf verbarriadierte er sich auf dem Kirchturm, von wo aus er das Feuer fortsetzte. Er verletzte 14 Personen, von denen bereits vier gestorben sind. 50 Gendarmen umstellten die Kirche. So oft von den Belagerern ein Schuß auf ihn abgegeben wird, läutet der anscheinend nicht normale Mensch die Glocke, um zu zeigen, daß er nicht getroffen worden sei. Auch wurde die Feuerwehr von den umliegenden Orten alarmiert. Die Bevölkerung ist von einer Panik ergriffen worden. — Nach längerer Belagerung durch die Gendarmerie ergab sich Tomics ohne Widerstand. Man fand bei ihm eine geladene Bromningpistole mit sieben Patronen und in seinen Taschen 30 Patronen.

† Epernah, 8. Juni. Ein gestern nachmittag in Secannes bei Gelegenheit einer Festlichkeit aufgestiegener Ballon wurde durch einen starken Windstoß gegen ein Gebäude geschleudert und zerrissen. Das Gas entzündete sich und der Ballon explodierte. Dabei wurden 40 Personen, darunter 25 schwer verletzt.

† Güstrow, 7. Juni. Gestern morgen wurde im Hofe des Landgerichtsgefängnisses der 1891 zu Mellich geborene Schmiedegeselle Koch hingerichtet, der am 17. September 1913 in den Forsten des Pulverhofes seine Geliebte, die Arbeiterin Heimburg aus Ludenwalde vorsätzlich ermordete.

KNORR

Die Beliebtheit der Knorr-Suppenwürfel nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr“!

Versuchen Sie: Knorr-Reisuppe, Rumfordsuppe, Erbsensuppe. 1 Würfel 5 Teller 10 Pf.

† Rom, 6. Juni. Der Aetna ist seit gestern wieder in lebhafter Tätigkeit. Gestern früh 1/4 Uhr gingen zweimal heftige wellenförmige Erdstöße von ihm aus, die besonders in den Ortshäfen Milo, Santa Venerina, Lingua-Grosse, Maletto und Randezzo verspürt wurden. Ein zweiter Erdstoß erfolgte abends. Der Aetna fährt fort, Rauch und Asche auszuwerfen.

† Kairo, 8. Juni. Eine Feuersbrunst zerstörte das Rildelba-Dorf Mitreiffa. 15 Personen verbrannten, 100 wurden verletzt. 3000 Menschen sind obdachlos.

Müllers Palmilin Seifenpulver
ersetzt Rasenbleiche.
Überall erhältlich.
Alleiniger Fabrikant:
Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Auf der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart sind auch die Nahrungsmittelfabriken Knorr-Heilbronn mit einem neuartigen, geschmackvoll ausgestatteten Pavillon vertreten. Knorr gibt uns dort einen interessanten Ueberblick auf seine vielseitigen Nahrungsmittel, wie Gahn-Maccaroni, Nütchen-Gierudeln, Hafermehl, Haferflocken, Reismehl, Erbsenwürste, Suppenwürfel etc., die ja heute überall bekannt und beliebt sind. Besonders Interesse finden die aufgestellten Maschinen. Es wird durch diese gezeigt, in welcher hygienisch vorbildlichen Weise Knorr-Suppen und Bouillon-Würfel automatisch gepackt werden, ohne daß sie mit der Menschenhand irgendwie in Berührung kommen. Auch Kostproben von Knorr-Suppen und Bouillonwürfeln werden kostenfrei verabreicht. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß sich bei der Vielfältigkeit des Dargebotenen der Knorr-Pavillon außerordentlich regen Zuspruch erfreut.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Dienstag, 9. Juni:
Meist wolkig mit Regenfällen, nördliche Winde. kühl.
Wetterbericht des Kreisblattes.
Montabaur. [245^m über dem Meerespiegel.]
Temperatur am 8. Juni 1914, nachmittags 4 Uhr:
+ 11° Celsius. Barometer 756 mm, fallend.

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß Herr Förster Kraus am Dienstag vor Fronleichnam, nachmittags von 4-6 Uhr und Mittwoch, vormittags von 8-10 Uhr auf dem Himmelberg anwesend sein wird, um die Entnahme von Schmuckkreuz anzuweisen.

Die Einholung der Erlaubnis auf dem Bürgermeisteramt ist nicht nötig.

Willkürliches Entnehmen von Schmuckkreuz ohne Anweisung des Försters ist verboten.

Montabaur, den 5. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Katholischer Frauenbund Montabaur.

Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet im Hotel Deutscher Hof (Bes. H. Schmidt) hier selbst eine

Generalversammlung

des hiesigen Katholischen Frauenbundes statt.

Kaffee mit verschiedenen Kuchen à Person 60 Pf. Für gute Unterhaltung wird durch allerlei Aufführungen gesorgt. Die Damen, welche am Kaffee teilnehmen wollen und sich noch nicht in die Liste eingetragen haben, werden gebeten, sich bis Freitag im Hotel Deutscher Hof anzumelden.

Der Vorstand.

Ausverkauf! Das Schuhwaren-Lager

des verstorbenen Schuhmachermeisters Louis Guth in Selters, Neustr. 13, wird wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Selters, den 6. Juni 1914.

Geschwister Guth.

Kaiser-Wilhelm-Heim-Lotterie

zugunsten des Handwerker-Erholungsheims in Traben-Trarbach.

Ziehung in Köln am 17. Juni 1914. — Lose à 1. — M. zu haben bei Adam Offheim in Montabaur.

Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)

Walderdorfer Hof — Fernruf 107

vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche u. häusliche Diensthöten, sowie gewerbliche Arbeiter. Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.

Gewerbl. Fortbildungsschule Montabaur.

Am Sonntag, den 14. Juni, mittags 12 Uhr, soll ein Ausflug nach dem Rhein (Höhr-Ballendar) stattfinden. An demselben können außer den Fortbildungsschülern auch deren Eltern und Meister sowie Freunde unserer Schule teilnehmen. Die Schüler erhalten Zuschuß zu den Reisekosten aus der Gewerbevereinskasse.

Anmeldungen nehmen die Herren Lehrer der Gewerbl. Fortbildungsschule bis zum 12. Juni entgegen.

Der Vorstand.

Ordnung der Fronleichnam-Prozession

In Montabaur.

Äußere Prozession	Innere Prozession	Äußere Prozession
Fahne	Kreuz	Fahne
Schulknaben		Schulknaben
Schulmädchen	Aloys.-Chorfahne	Schulmädchen
Jungfrauen	Katholischer Jünglingsverein	Jungfrauen
	Fahne des Kath. Gesellenvereins	
	und Katholischer Gesellenverein	
	Musik	
Frauen	Chorfahne	Frauen
	Präparandie und Seminar	
	Mar.-Chorfahne	
Jünglinge	Weißgekleidete Kinder	Jünglinge
	I. Teil (Nicht-Erstkommunik.)	
	Barmherzige Schwestern	
	Kirchenchorfahne und Kirchenchor	
	Chorfahne	
	Weißgekleidete Kinder	
	II. Teil (Erstkommunikanten)	
Barmherz. Brüder	Das Allerheiligste	Barmherz. Brüder
	Magistrat und Stadtverordnete	
	Musik	
Männer	Gymnasium	Männer
	Chorfahne	

Selterser Darlehnskassen-Verein

c. G. m. u. S. in Selters.

Zu der Sonntag, den 21. Juni 1914, nachmittags 1 1/2 Uhr im Saale des Herrn Gastwirts Frohneberg in Selters stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

werden die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Rechnung und Bilanz von 1913, Entlastung des Vorstandes und Rechners.
2. Abänderung des § 1 der Statuten.
3. Festsetzung der Vergütung für den Rechner.
4. Neuwahl von ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Festsetzung der auf Anlehn zu zahlenden Zinsen.
6. Beschlußfassung über gestellte Anträge zu Vergleichen in Prozessionsachen, Ermäßigung auf Verlust- und Geschäftsanteilen.
7. Verschiedenes.

Die Rechnung und Bilanz pro 1913 liegen eine Woche vor der Versammlung zur Einsicht der Mitglieder im Kassenzimmer offen.

Selters, den 8. Juni 1914.

Der Vorstand.

Berger, Kohlenberg, Müller, Frohneberg.

==== Eine Anzahl ====

junge Burschen

im Alter von 14 bis 18 Jahren als Flaschenenträger in dauernde Beschäftigung gesucht.

Glasfabrik Wirges.

Pianos und Flügel

Bei Anschaffung eines Instruments verlange man Katalog der größten Piano- und Flügel-Fabrik am Rhein



C. Mand, Koblenz,

Schlossstrasse 36,

10fache Hoflieferungen, 33 erste Preise, über 54000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von M. 570,— an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugsrabatt, wo nicht vertreten, direkt an Private. Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler. — 400 Arbeiter. —

Generalversammlung

der Krankenkasse „Segen“ zu Hilgert am Donnerstag, den 11. Juni 1914, abends 9 Uhr in der Gastwirtschaft von Ab. Gelhard.

Tagesordnung:

Auflösung der Hilfskasse.

Hilgert, den 11. Mai 1914.

Wohl, Vorsitzender.

Verloren!

Vom Kleinen Markt zum Sauerthal, Alleestraße, Bahnhof, Bahnhofstraße zum Gesellenhause Portemonnaie mit Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe abzugeben gegen Belohnung in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich Soda.

Wolfschäferhund,

dunkelgrau, mit hellen Abzeichen, ist seit 14 Tagen entlaufen bzw. verschwunden. Der Nachweis seines Verbleibs wird gut belohnt. Berl. Kreisauschuß-Vf., Montabaur.

Bier schöne junge Fahr- od. Hofhunde zu verkaufen.

Christian Passhausen Sr., Boden.

Fahrrad, fast neu, preiswert zu verkaufen. Haas, Alleestraße 14.

Kommunalfeuerzettel

(bei Abnahme von 5 Buch mit Namensdruck ohne Preiserhöhung) liefert die Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Erfältung, Husten!

Der 64 Jahre weltberühmte

Bonner Kraftzucker

von J. G. Raab, Bonn, ist in Platten à 15 Pf. in besseren Kolonialwarenhandlungen durch Plakate kenntlich stets vorrätig. Bestimmt erhalten Sie denselben in Montabaur bei Josef Deuthner Nachf., Wirges bei A. Eschenauer, Mandabach bei P. Menningen Nachf., Krelling, Ellenhausen bei Jaf. Gräf, Deesen bei Johann Kern, Breitenau bei P. Lehner Witwe, Freitungen bei Hugo Kuhl, Marsain bei Carl Schäfer, Arzbach bei F. J. Lehmler, Hachenburg bei Johann P. Böhle, Carl Henney, Altentkirchen C. Kuf, Winter Nachf.

Tapeten

in großer Auswahl, neuere Muster, von 10 Pf. pro Rolle an empfiehlt bester

Zentral-Kaufhaus Selters.

Königlich Preussische Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse 231. Ziehung am 10. und 11. Juli 1914 nimmt umgehende Einzahlung des Betrages Bestellungen gegen für:

- 1/3 Lose à Mt. 5.—
- 1/4 " " " 10.—
- 1/2 " " " 20.—
- 1 " " " 40.—

Für Porto von auswärts 15. Pf. mehr.

Soweit Vorrat, gehen Lose sofort, sonst rechtzeitig vor der Ziehung zu.

C. Lichtenstein.

Kgl. Preuß. Lotteriereichhaltig Neuwied.

Lehrling

für sofort gesucht. Schulkenntnisse erforderlich. Freie Station im Hause. Ausbildung wird zugesichert.

C. v. Saint George, Hachenburg.

Braver Junge

als Lehrling für bester Metzgerei m. Kraftbrennerei sofort gesucht. Näh. zu erfragen durch Gebr. Gumbert Darmgroßhandlung Montabaur.

Zum 1. Oktober

Lehrling (Schreiber)

gesucht. Landesbauamt Montabaur.

Tüchtige

Arbeiter

zum Tongraben und zur räumen gesucht. melden bei Betriebsführer Neust. Tongrube Pöppelheide bei Mogendorf.

Fräulein,

welches die Handelschule in allen Fächern besuche und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Stelle in einem Büro hiesiger Gegend. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Meine MUTTER kauft alle Nährmittel Säuger-Milchflaschen etc. nur in der Drogerie
vorm. Rud. Troost, Montabaur.

2 fast neue Blechdosen für 13- bis 14-jähr. Kinder zu verk. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Mein Wohnhaus

mit Stallung ist ganz abzugeben. Die Zimmer einzeln zu mieten ev. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Joseph Bodenmüller, Montabaur.

100 Ruten

schönen Alee

zu verpachten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.